

A Merzviole von den grünen Hügeln abgereinigt...

Stiche Schwachheiten Seitenstechen

Etliche wollen das dieses Del von grünem vnzetigen Baumöl bereitet werden soll...

Verborrete Glieder Hitz des ganzen Leibes Verborrete Glieder Wagenhitz Erharter Bauch Während Hauptwehe

B In großen Hauptwehen so von Hitz oder von Colerischen Dämpfen kombt...

groß Hauptwehe

C genug ist dieses auff ein Tüchlein geschmieret auffshaupt gelegt...

Schlaffen machen Seitenstechen der Kinder

H vnd oftmals gleich wie ein Epithema über das Herz gelegt.

Schwindende vnd brennende Fieber

In den schwindenden vnd brennenden Fiebern soll man das Beitelöl also brauchen...

Schwindsticht Tructner Husten Nässe der Lunge vnd Keel Schwerer Athem

Man gibt auch von diesem Del den schwindstichtigen vnd denen so von Lungen-Geschwâr hefftig abnehmen...

Febre hectica

Man macht auch ein Bad von Pappeln/ Cybisch/ Beerenkraw/ Chamillen vnd Beitelkraut...

Nierenwehe Entzündung der Blasen vnd Mutter

In dem Nierenwehe/ Nephritis genant/ wie auch in Entzündung der Blasen vnd der Mutter...

Hitzig harnl

Den Nabel mit Biöl geriben/ so warm man das leyden mag/ soll nützlich seyn...

Brand vnd Schmerzen des Harns Schrunden der Leisten Händ/ Füß/ Affter/ Geburtslieder vnd der Warzen an Frauenbrüsten

In den Hals der Blasen gespritzt/ löschet den hefftigen Brand vnd Schmerzen des Harns.

F sten/ so von scharpfer Feuchte vnd grosser Hitz verdorren vnd auffspringen.

burtschadet vnd Würgen an Frauenbrüsten Brand

In den hitzigen Fiebern halte ich dafür/ man könne viel besser das Oleum Violarum in den Elustieren gebrauchen...

hitzige Fieber

Beitelstig. Acetum Violaceum.

ES kan auch ein nütlicher guter Essig von den Beitelblumen gemacht werden...

Hertzkräftig Zittern vnd Klopfen des Hertzens/ so von Hitz kombt/ als das man nehme Bielen/ Sawrampfer/ Borrage vnd Rosenwasser

Von der wilden Beieln oder Hundsweieln Gebrauch.

S wof die wilde Beieln oder Hundsweieln keinen sonderlichen Nutzen in der Arzenei haben...

Das VI. Capitel.

Von Beel Beieln.

I Er geelen lieblichen wolriechenden Beieln seynd zweyerley Art/ gefüllt vnd ungefüllt.

I. Beel Beiel

II. Das ander Geschlecht ist diesem ganz gleich/ allein das seine Blumen mit mehr Blättlein seyn angefüllt.

II. Beel Beel

Die einfache gelbe Beieln wachsen gern/ wo man sie hin pflanzet/ am liebsten aber auff den Mawren vnd Gebäuwen...

Es werden diese Beiel wegen ihrer schönen Gestalt vñ lieblichen geruchs in den Wurgärten von Weibspersonen gepflanget...

sehr lieb

A

Geel Veiel.

I. Viola petraea lutea.



F

Gefüllte geel Veiel.

II. Viola petraea lutea multiplex.



sehr lieblich/so lang sie frisch vnd grün seynd/vnd sonst nicht.]

Von den Namen der geelen Veieln.

Die gelbe Veieln [sonst gelb Nageelveieln] werden Lateinisch genennet Viola lutea [Leucoium luteum, vnd aureum,] Griechisch λευκονιον, [von Dioscoride vnd nicht Theophrasto.] Arabisch/Keiri. Welsch Viola gialla. yrossa. Französ. Grosffices iantnes. [Spanisch Violetas amarillas. Niderländisch/Violetten. Englisch White Gillover.

[I. Leucoium luteum vulgare, C.B. Leucoium, Brunf. Cord. in Diosc. Lac. aureum, Matth. Lugd. luteum, Fuch. ico. Dod. Ad. Lob. Cast. Cam. lativum luteum, Cluf. Viola lutea, Trag. Fuch. Dod. gal. Caes. Ger. Keiri vel Cheiri, Ges. hort. Lon. Flos Cheiri simplex minor. Eyst. II. Leucoium pleno flore minus, C.B. luteum flore multiplici, Dod. flore luteo pleno minus, Eyst. Leucoium sive Keiri duplici flore, Ad. Lob. ico.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der geelen Veieln.

Galenus lib. 7 de simp. med. facult. schreibt/ das die geelen Veieln ein sonderliche art haben zu säubern. Sie erwärmen auch/ trucken [vnd das wie etliche wöllen im andern vnd dritten Grade] vnd haben ein durchdringende Natur/ für nemlich aber wenn sie etwas dürr worden.

Innerlicher Gebrauch der geelen Veieln.

Es schreibt Dioscorides, das die geelen Veieln für andern Leucoijs in der Arzney gebraucht werden/ vnd meldet/ das wenn die Weiber des Saamens dieser Veieln zwen quintlein schwer in Wein trincken/ oder aber mit Honig vermischen zu einem Mutterzäpflein machen/ vnd dasselbige bey sich bringen/ so treiben sie fort die Monatszeiten/ die Frucht vnd das Würdelein/ Secundina genennet. Desgleichen thun die Blumen auch/ als wenn man nimpt Alantwurz/ Calmus/ Engian/ jedes fast ij. loth/ Dreyfußkraut/ Rosma-

Monatszeit/ Frucht vnd Würdelein treiben.

rein/ weissen Andorn/ Chamillenblumen/ jedes ein halbe Handvoll dieser geelen Blumen/ so viel man mit dreyen Finger spizen fassen kan/ Lorbeerbern ij. quintlein/ Zimmetrinde vnd gangen Saffran/ jedes ein wenig/ solche Stück in ein Säcklein gethan/ in ein Maß guten sirnen Wein gelegt/ vnd stätigs darvon getruncken. [Die Blumen gedörret/ gesotten in Wein oder Wasser/ vnd getruncken/ hat gleiche Wirkung.] Es sollen sich aber schwangere Weiber für solchen Blumen hüten/ denn sie so stark treiben/ das sie auch die Frucht auß Mutterleib werffen. [Vnd nicht von diesen Blumen trincken/ es sey dann in Kindesnöthen/ da siehen sie die Geburt auß/ vnd reinigen die Mutter.

Die frische Blümlein in Wasser gesotten vnd getruncken/ tulet die erhitzigte Mutter.]

Es werden auch diese Blumen gelobet zu den innerlichen Gliedern/ sonderlich der [verwundren] Leber vnd der Nieren/ dieselbige zu heylen/ [bringet auch die Nieren wider auff die Bein.] in Wein oder Wasser gesotten vnd darvon getruncken. [Zum Tag zweymal/ jedesmal auff vier oder fünf Löffel voll.

Man stilliret auch auß den Blumen ein Wasser/ welches etlich Tag genüzt/ soll alle innerliche Glieder stärken/ das Gebürt vnd Gemüt erwehen/ schmergen stillen/ vnd gute Ruhe bringen.

Darvon getruncken/ befürdert die schwere Geburt/ soll aber mit gutem Bedacht gebracht werden.]

Ausserlicher Gebrauch der geelen Veieln.

Die dürrn Veielnblumen gesotten vnd darein geseffen/ sind gut wider die hitzige Geschwulst der Mutter vnd treiben fort die verstandene Frauenzeiten. [Wie dann auch den Harn.]

Die Blumen zu Pulver gebracht/ [mit Honig gemischt/ ist gut zu den Geschwären des Munds.] mit Öl vnd Wachs zu einem Sälblein gemacht/ heylet die Schrunden am Hindern. Dioscor.

Es meldet Plinius wie auch Diosc. wann man die Wurzel in Essig bereite/ vnd über das Nitze lege/ so mache es dasselbige kleiner/ sey auch gut wider das Podagram/ [erwetschen die harte Geschwulst.]

Geburt außtreiben. Mutter reinigen.

Erhitzte Mutter.

Verwundte Leber/ vnd Nieren.

Innerliche Glieder stärken.

Schmergen stillen.

Hitzige Geschwulst der Mutter. Verstandene Frauenzeiten vnd Harn.

Mund. Geschwären. Schrunden am Hindern.

Podagram. Harte Geschwulst.

Es

A Es schreibt Galenus, daß die Blumen in Wasser gefotten vnd über die ensünde Glieder gelegt/denselbigen gar wol thun. Doch soll man sich hierinn wol fürsehen.

Grind. [Die Blätter mit Honig zerflossen/heilet den Grind vnd Ausbruch des Hauptes. Augenfleck.]
Der Safft in die Augen gethan / nimbt die bösen Flecken.]

Conserven Zucker von geel Beieln.
Conserva florum Keiri.

C Es kan auß diesen lieblichen geelen Beieln ein Conserva zucker gemacht werden/auf gleiche weis/wie von den vorigen Bergvioletten/oder Grafnägelnblumen ist vermeldet worden. Dieser eingemachte Zucker wird nützlich vnd wol zu den innerlichen kalten Gliedern des Leibs eingenommen/dieses zu erwärmen vnd zu stärken [Dfft genüget / bewahret für dem grossen Schlag/vnd heilet die Paralis.]

B Welchem Menschen das Herz zittert von Kälte/der soll sich dieses eingemachten Zuckers gebrauchen/darzu er auch Weissenzucker vnd eingemachten Rosmarinzucker nehmen kan/da aber kein Weissenzucker fürhanden/soll man desselben gebrännte Wasser darzu gebrauchen / vnd mit bemeldten Conserven vermischen gleich wie ein Lattverglein. Es wird aber dieser eingemachte Zucker fürnehmlich gelobet die erkaltete schwache vnd blöde Mutter zu stärken vnd derselben zu helfen / darzu die Blumen ein sonderliche Natur vnd Eigenschaft haben: Es soll aber solcher Zucker jederzeit mit Weiswasser oder Polychenwasser angeflossen vnd etwas dünn gemacht werden/ehe man ihn einnimpt/dann auß solche weis wird er desto süßlicher zu der Mutter geführt.

C Zu der Verstopfung der Leber mag diese Conserva auch wol gebraucht werden / so man die mit Weiswasser oder aber mit Odermentwasser einnimmt: Dann bemeldte Nägelnblumen ein Art haben zu eröffnen.

Geel Beielöl. Oleum Cheirinum.

D Dieses Del wird auß gleiche Weis zubereitet wie das gemeine Beielöl/darvon im vorigen Capittel Meldung geschehen ist: Etliche aber machen diß Del also/sie nehmen alt Baumöl das schön lauter ist/thun es in ein Glas / werffen ein gut theil der gelben Beielblumen darinn / stellens eine Zeitlang an die Sonne/welche Weis mir auch gefallen thut: Will man das öl besser haben / werffe man die vorige Blumen hinweg/vnd thu frische in das vorige Del.

[Oder nennme der Blumen ein Pfund / frisch süß Baumöl/zwey Pfund/etliche nemmen nur anderhalbs/laf also drey tag die Blumen im Del erbeizen/den vierten Tag ses es auß ein sanfftes Koffewerlein / vnd laß gemächlichen sieden in doppelm Gefäß / dann seibe es durch / vnd thu sechs loth frische Blumen darein/stellens an die Sonn/vnd laß also erbeizen/vnd behalt es zu der Nothdurfft.

E Diß Del erweicht vnd zertheilt/miltert den schmerzen der Nerven oder weissen Gaders / vnd der Gleich/der Brust/Nieren vnd Blasen.

K Durch ein Elstier eingossen/miltert das Krümmen im Leibe.]

B Wer vmb die Brust voll ist vnd stätigreichet von wegen des zähen kalten Schleims/so sich in der Brust versamblet hat/der nehme gelb Beielöl/Loröl/vnd Dillöl oder bitter Mandelöl / jedes ein loth / Benßschmalz j.loth/Saffran anderhalben Serupel / Wachs so viel zum Sälblein genug ist/schmire sich damit des Tages drey oder vier mahl vmb die Brust / so wird er Besserung bekommen.

K Es wird aber dieses Del fürnehmlich gebraucht zu den kalten Gebrechen vnd Behragen der Mutter: Als wann die Weibspersonen/von wegen der verstopfung

der Mutter darauff sich ihre Zeiten verhalten / grossen Schmerzen vnd viel Seckens vnden am Rückgrat befinden / sollen sie sich mit nachfolgendem Sälblein an bemeldten Ort jederzeit warm schmieren: Nehme bitter Mandelöl/Silicidöl/Chamillenöl jedes j.loth/gelb Beielöl zwey loth/Hünnerfett oder Gänßfäts/vj. quint. Wachs so viel zu einem Sälblein genug ist. Desgleichen zu den schmerzen der Glieder so von Kälte kombt/ist bemeldtes Del gar nutz vnd gut/wenn man die besthaffte Glieder zuvor ein wenig mit warmen Tüchern reibet/damit sich die Dämpfflöcher eröffnen/darnach die Glieder mit solchen Del schmiret / darzu etwas Majoranöl vnd Olei costini kan genommen werden.

[Diß Del stillt den jungen erstbornen Kindlein die Därmgicht / so mans mit Baumwolle warm auß das Nällein leget.]

Selb Beielwasser.

B In diesen Beielblumen wird ein nützlich Wasser bereitet/die Blümlein mit ein wenig guten kräftigen Wein besprengt/vnd dann abgezogen/oder das Wasser darvon gedestillirt.

Diß Wasser stärcket das Haupt / Sinn vnd Vernunft / bringet die verkehrte Bedächtnuß wider / getruncken/auch außserhalb mit Tüchlein über die schlaff vnd Nacken gelegt.

Es ist über die Nas nützlich denen / so vom kleinen Schlag getroffen seynd / vnder das Tranck gemischt/vnd auch die erlahmten Glieder warm darmit gerieben/stärket die Gleich/vnd wehret dem Zittern/es bringet auch widerumb zu recht die erlahmte Zungen / zu viel malen getruncken vnd damit gerieben.

Es ist auch ein kräftig Augenwasser / den kalten süßigen Augen/dunkeln vnd finstern Gesicht/vnd nimt die Flecken derselbigen.

Das Angesicht nach starker Schwung in einem truckenen Schweißbad/darmit gewaschen / vnd von ihm selbst getrocknet nimbt alle schenliche Nasen vnd Flecken desselbigen / läutert es schön/machet die Haut weiß vnd lebhaft.

Stärket alle innerliche Glieder / vnd wärmet sie/sonderlich die Leber/Nieren vnd Blasen / reiniget der Weiber Geburtslieder / erwärmet sie vnd machet sie fruchtbar / treibet ihre Monatszeit / die Afftergeburt vnd todte Frucht: fürdert den verstandenen Harn.

Auß drey oder vier loth / des Morgens nüchtern getruncken vnd darauff wieder geschlafen/stärket das Herz in allen kalten Gebrechen.]

Das VII. Capitel.

Von Freysamkraut oder Dreyfaltigkeitsblumen.

D Es Freysamkrauts oder Dreyfaltigkeitblumen sind zweyerley Geschlecht / zam vnd wilde. Das zame Geschlecht wird in Gärten gefunden / seine Wurzel ist nicht fast lang / aber sehr zafecht/darauff seine dreyeckete/gestreiffte/knopffechte/vnd hollen Stengel herfür kommen. Die Blätter seynd [schwarzgrün erstlich rund / darnach etwas lang an dem Dmckreis zerlärfft/hangen an ziemlichen langen stielen: An welcher Ursprung andere kleine Blätter herfür treten. Auß den Gewerben wachsen lange [blöse] dünne stiele / darauff die schöne Blümlein erscheinen von vielen / fürnehmlichen aber von dreyen Farben [daher es den Namen hat] zusammen gesest. Was die Gestalt der Blümlein belanget/schreibet Matthiolum/das ein jedes fünf Blättlein an sich habe/auf welchen die zwey oberste gang veielbraun seyen/die andern zwey weiß/das fünffte gelb. Es werden auch etlich gefunden mit zwey himmelblauwen Blättlein/neben den braunen mit schwarzen streimlein vnderzogen/ welche doch mitten in der ganzen Blumen am meisten in den gelben Sternlein gesehen werden. Man findet auch

Englische Dichter.

Grind. Ausbruch des Hauptes. Augenfleck.

Innerliche kalte Glieder. Schlag. Paralytis. Zittern von Kälte.

Erkaltete blöde Mutter.

Verstopfung der Leber.

Erweichen. Schmerzen miltren.

Krümme.

Bäher schlein der Brust.

Kalte Gebrechen der Mutter.

Schmerz von veralteter Monatsblum.

Schmerz der Glieder von Kälte.

Därmgicht.

Haupt / Sinn vñ Vernunft fürden. Verkehrte Bedächtnuß.

Kleiner Schlag. Gleich stärcken. Zittern. erlahmte Zung.

Kalte süßige Augen. Dunkel Gesicht.

Nasenfleck. Flecken des Angesichts. Weiße haut machen. Innerliche Glieder stärcken vñ erwärmen.

Reiniget der Weiber Geburtslieder.

Fruchtbar machen. Monatszeit vñ todte Frucht treibet. Verstandenen Harn.

Herz stärcken.

LII. Freysamkraut.

Ette bßwei

A Freysamkraut.

I. Viola Trinitatis.

F Dreyfaltigkeitblumen. II. Viola Trinitatis.



III. Viola trinitatis minor Petraea flore albo.



bisweilen drey blauwer Blättlein vnder den zweyen vielbraunen gefest. [Mitten in denen allen sieht man das Stienlein.] Etliche werden auch mit ganz weissen Blumen gefunden/wie das wild Freysamkraut/ [Etliche ganz gelb/etliche grösser vnd wolriechend/den blumen folgen Dollen oder Köpfflein/darinn ein gelbfarber Saamen verschlossen ist / neben einander gefeset/ kleiner dann der Saamen von der Schölmurg.]

III. Wild Freysamkraut.

Das wilde Geschlecht ist den zamen in allem gleich/ allein das die [Blätter vnd Blumen kleiner sind/auch die] Blumen von Farben nicht so schön/sonderen gelb vnd blauw/oder gelb vnd weisfenn/ sind alle beyd ohne Geruch. [Dieses wächst von ihm selbst auff den Aeckeren.]

Beide Geschlechter kommen im Ende des Frühlings herfür/vnd stehen den ganzen Sommer über.

Von den Namen.

Freysamkraut heist Lateinisch Viola iacea, Herba Trinitatis, Viola flammea, tricolor. [Herba cla-

vellata,] Griechisch *ioveflaxpov*, Welsch *lacea*: Herba della trinita. Franz *Penfee*. Böhmisch *Trogica*. Teutsch Freysamkraut/ Dreyfaltigkeitblumen/ Sieben Farben Blumen. [Am Rheinstrom nennet man solche Blumen vnnützig Sorg: Bey vns Jesusbäumlein/ Starböcklein.

Es vermeinet Tragus das Columella diese Dioscori Sarranas habe genent/vnd Plinius lib. 24. cap. 11. Violas Tusculanas, marinas, Flammeas. Es seye auch bey den Alten Phlogion vnd Phlox, also das Phlogion die zahme/vnd Phlox die wilde seye.]

[I. & II. Viola tricolor hort. r. pens, an *φλοξ* *φλοξ* Theoph. 6. hist. 6. C. B. Viola flammea, Dod. gal. Cel. flammea coloria calida, Ad. Lob. flammea leu tricolor major, Lugd. tricolor, Dod. Cluf. Ges. Cast. cui & lacea major. Viola nigrae persimilis, flos trinit. vel heptachrum, Ges. hort. Herba trinitatis. Brun. Fuch. Lon. sativa, Trag. iacea sive flos Trinitatis, Matth. III. Viola bicolor aruentis, C. B. Viola syl. Lob. ico. flammea minor, Lugd. tricolor petraea, Ger. Viola nigrae similis aruentis minor, Ges. hort. Herba trinitatis syl. Trag. lacea alicra, Matth. minor. Cast.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Freysamkrauts.

Das Kraut ist am Geschmack etwas bitter vnd scharpff / hat derowegen eine warme vnd truckene Natur vnd Eigenschaft an sich / also das etliche dieses Kraut bis in dritten Grad / warm vnd trucken achten [Tragus helt es mittelmässiger Qualitet / vnd seyen nützlich im Leibe/dann aussershalb genommen.]

Innerlicher Gebrauch des Freysamkrauts.

Das Kraut mit Wein gesotten vnd getruncken/ böse Frucht treibet auß böse Feuchten/vnd benimbt das Freysamkraut. [Daher nennet mans Freysam/oder Freysamkraut.] Sondern so man es den jungen Kindern im Drey zu essen gebet/oder so sie dasselbe Wasser darvon trincken.

Für die Keudigkeit/nimb Chamillen/Sinnarv vnd Freysamkraut jedes eine gute Handvoll / siede sie miteinander in Wein/ trinck es etliche Morgen nüchtern/ gesch in

A gebe in acht tagen zwey mal ins Bad/so benimbt dieser tranck allen Schleim vnd Wisfle hinweg/der sich lange Zeit zwischen Haut vnd Fleisch gesamblet hat/dann er mache fast schwigend.

Kindigkeit. Es dienet diß Kraut den reudigen Menschen gar wol/ von dem Kraut gessen/ des Wassers getruncken.

Greber fociem vnd die Brust. Es hat auch diß Kraut ein zertheilende vñ durchdringende Natur/derohalben wer von grobem schleim vmb die Brust gar voll ist/ der siede Freysamkraut in Honigwasser/oder süßem Wein/ vnd trinck frue davon. Man kan auch Alandwursel/ Ysop vnd Fenchel darzu thun/ vnd ein wenig braune Beitelblumen/ so wird der Tranck desto kräftiger.

Verstopfte Mutter. Die verstopfte vnd verschlossene Mutter zu eröffnen/ soll man nemen dieses Freysamkrauts/ Weysfuß/ Chamillen/ Dosten vnd Polcyen/ jedes j. halbe Handvoll/

B Haselwursel/ Dyrnam Wurz/ vnd die Wursel von rother Rote jedes ein loth/ Anis vnd Fenchel jedes ein halb loth/ gelbe Beitel ein quintlein/ solches in Honigwasser gesotten vnd getruncken/ eröffnet die Mutter/ vnd bringt die verstandene zeiten wider: Doch sol man sich fürssehen/ damit nicht schwangere Personen darvon trincken.

Verstandene Monatszeit. In rotem Wein getruncken/ heilet Bruch/ fürderet alle Schäden zur Heylung.

Verf. Schäden. Freysamkraut ist gut den Schweinen/wann sie mit dem hitzigen Halsgeschwår Angina beladen sind.]

Eufferlicher Gebrauch.

Hand. Das Kraut gedürt/ gepülvert/ mit Honig vermische vnd angestrichen/ heilet die Nauden vnd das Zucken. Dann hierzu ist es sonderlich gut. Es wird auch für ein Wundkraut geachtet in Wein oder Wasser gesotten/ vnd die Wunden damit aufgewaschen/ macht dieselbige rein vom Epter vnd heilet sie: Desgleichen thut auch der aufgetruckte safft davon also gebraucht/ oder das dürrte Kraut gepülvert/ vnd in die Wunden gestreuet.

Wunden. Das Kraut mit so viel Ysopkraut/ Satureyen/ Chamillen vnd Quendel in Wein/ oder halb Wein vnd Wasser gesotten/ vnd also warm über die Brust gelegt/ hilffet wol den Reuchenden/ vnd zertheilet etwas den schleim oder Koder darinn/ solches soll etlichmal nach einander geschehen. Es sollen sich auch die Weiber mit bemeldtem Kraut/ Dürrwurz/ Samureyen/ vnd Mutterkraut von vnden auf behen/ vnd die Füß wol damit von oben herab reibe/ eröffnet es die verstopfte mutter.

Reichen. Das Kraut mit so viel Ysopkraut/ Satureyen/ Chamillen vnd Quendel in Wein/ oder halb Wein vnd Wasser gesotten/ vnd also warm über die Brust gelegt/ hilffet wol den Reuchenden/ vnd zertheilet etwas den schleim oder Koder darinn/ solches soll etlichmal nach einander geschehen. Es sollen sich auch die Weiber mit bemeldtem Kraut/ Dürrwurz/ Samureyen/ vnd Mutterkraut von vnden auf behen/ vnd die Füß wol damit von oben herab reibe/ eröffnet es die verstopfte mutter.

Verstopfte Mutter. Die verstopfte vnd verschlossene Mutter zu eröffnen/ soll man nemen dieses Freysamkrauts/ Weysfuß/ Chamillen/ Dosten vnd Polcyen/ jedes j. halbe Handvoll/

D Haselwursel/ Dyrnam Wurz/ vnd die Wursel von rother Rote jedes ein loth/ Anis vnd Fenchel jedes ein halb loth/ gelbe Beitel ein quintlein/ solches in Honigwasser gesotten vnd getruncken/ eröffnet die Mutter/ vnd bringt die verstandene zeiten wider: Doch sol man sich fürssehen/ damit nicht schwangere Personen darvon trincken.

Von gedistillirtem Freysamkrautwasser.
Aqua laceæ.

Wann man das wasser breuen wil/ soll man Kraut/ stengel vnd Blumen mit einander nemmen/ ein wenig zerhacken vnd in Balneo Mariæ aufbrennen.

Freystlich der Kinder. Diß Wasser ist gut den jungen Kinderen so mit dem Freystlich beladen sind/ [das ist/ wann sie ein stiegende oder lauffende hitz haben/] wann man ihnen darvon zu trincken gibt/ [Abends vnd Morgens/ desgleichen vnder Tags mit kühlenden Syrupen vermische/] welche sehr räudig seynd/ die sollen des Wassers einweder im Beth oder aber in einer Badstuben einnehmen vnd darauff schwitzen/ solcher Schweiß nimbt hinweg was für Bnrath zwischen Fell vnd Fleisch versamblet ist/ vnd vertreibt also die Rändigkeit. [Unsre Weiber trinckens/ wann sie das Notlauffen haben/ vnd schwitzen darauff in dem Beth/ dann es den Schweiß gewaltig treibet.]

E Notlauffen. Es meldet Camerarius/ daß diß wasser nützlich den jenigen gegeben werde/ welche mit den Franzosen behafftet sind/ also daß man es ihnen etliche Tag/ neun oder mehr Tag/ jeden Tag zu zwey malen auff sechs loth getruncken einlege/ vnd sie jederzeit wol schwitzen laß. Es sol aber der Leib zuvor durch purgieren wol gereinigt werden.

Franzosen. Dieses Wasser kan auch nützlich den jenigen dar-

F gereicht werden/ so da ein verstopfte Leber haben/ vnd zur Gelbensucht geneigt sind: Desgleichen auch denen welche vmb die Brust voll Schleime seynd/ [vnd den Achem schwärlich ziehend] Morgens vnd Abends ein Trunck darvon gethan/ [vnd den Wein damit gemische] das zertheilet den groben Koder/ vnd hilffet der Natur zum aufwerffen.

Verstopfte Leber/ Schroter/ Keim.

Syrup von Dreyfaltigkeitblumen.

Auß bemeldtem Kraut kan man einen nützlichen Syrup machen also. Man nemme Kraut/ stengel vnd Blumen/ presse den Saft darauß/ solchen leutere man schön vnd wol/ solches geleuterten Safts nehme man ein Pfund/ weissen Zucker acht Quent/ laß solches bey einem gelinden Koffewer gemächlich sieden/ schenke es im sieden wol/ vnd leutere es mit einem zerfloßten Eysweiß/ wann es seine dicke hat/ so seihet man es durch ein sauber wullin Tuch/ vnd verwahret den Syrup in einer Porcelanbüchsen zum Gebrauch: Dieser Syrup kan zu allen obermelten Schwachheiten wol gebraucht werden/ wird auch lieber von jungen Kindern eingenommen: Vnd da man des gebrennten Wassers darzu thut/ vnd mit einander vermische/ würcker desto kräftiger.

Salz von Freysamkraut: Sal herbæ trinitatis.

An welchen Orten das Kraut in grosser Menge zu bekommen ist/ da kan man auß dem gedörten kraut ein nützliches Salz præparieren/ wie von dem Vermuthsalz ist bericht gegeben.

H Dieses Salz kan zu etlichen oberzählten Gebrethen auch wol gebraucht werden die verstopfte Glieder zu eröffnen/ wann man desselbigen vier oder fünff Grän mit einem Trüncklein einnimbt.

Desgleichen mit Wein oder dem gebrennten wasser eingenommen/ treibt es den Schweiß gewaltig/ kan von räudigen Personen/ von Wasserfüchtigen/ vnd denen so mit den Franzosen befectt seynd/ wol eingenommen werden/ dann es eröffnet die Schweißlöcher/ vnd führet dardurch auß was für Gewässer sich im Leib verhalten thut.

Schweiß treiben/ Raub/ Wasserfücht/ Franzosen.

Das VIII. Cap.

Von Winterveieln.

I Je Winterveieln haben ihren Namen/ LII. diweil das Gewächs den Winter wol leyden kan/ oder auch im Winter blühet. Ist an gestalt ein staudicht Krautlein/ einer Ellen hoch/ hat rauhe stengel vnd Blätter/ welche lang/ schmal/ grau [schwarzgrün] vnd zerkerfft seyn. Die Blumen seyn au etlichen ganz weiß/ etliche [lichte] braun/ [etliche leibfarb/ die riechen wol vnd lieblich/ vnd sind den andern mit der gestalt gleich] welche wann sie abfallen/ kommen an den Stenglein lange [schmale vnd runde] Schötlein herfür/ [wie am Kollkraut] in welchen gelbfarb dünner Saame verschlossen ligt.

LII. Winterveiel

Die Wurzel ist lang holrecht/ etwas roth vnd an Geschmack scharff. Fangen an im Anfang des Frühlings zu blühen/ vnd zu zeyten auch findet man sie im Winter blühen.

III. Dessen hat man noch ein Geschlecht/ so aller dinge kleiner ganz weiße Blumen trägt/ so sehr wol riechen.

III. Winterveiel

IV. So hat auch C. Clusius noch zwey Geschlechter: deren eine den vorigen mit Blättern/ Stengel/ Wurzeln vnd Saamen ganz ähntlich/ dessen Blumen vierblättig/ weißlichtig/ so endtlich leibfarb werden/ aber ganz ohne Geruch. Dieses wächst vmb Wien in Oesterreich an den Rabbbergen/ so im Meyen vnd Drachmonat blühet.

IV. Winterveiel

V. Das andere wächst Ellen hoch/ mit viel rauhen Stenglein/ welche vmbgeben sind mit Blättern/

V. Winterveiel

so den

A Weiß Wintervelein. I. Viola hyemalis flore albo.



F Braune Wintervelein. II. Viola hyemalis purpurea.



so den vortigen etwas breiter vnd dicker / so etwas am Geschmack scharpff sind / auff den eussersten Stengeln sind die Blumen / so da bleich oder Aschensarb mit vielen schwarzbraunen Aederlein / vnd bey Tag wenig / aber auff den Abendt sehr lieblich riechen: Diesen folget ein lanalechrig viereckter Schötlein / in welchem ein rotfarber Saamen verschlossen ist. Dieses hat er in Bingen auff dem Prellenberg gefunden.]

Von den Namen.

Winter Violel so zum Vndercheid der gemeinen / grosse Violen können genennet werden / heißen Lateinisch Viola matronalis. [Hermo. Barb. nennet sie Persicam & Parthica vnd Peregrinam, Plin. hats Hesperidem genennet. I. II. Hesperis hortensis C. B. Viola alba. Persica Hermolai Trag. Leucoium & Viola purpurea, Fuch. Leucoium, Diof. album, purpureu, Fuch. ico. Viola alba, Tur. matronalis, Gef. hort. Dod. marronalis f. Damascena, Ad. Lob. purpurea & alba, Lugd. syl. alba & purp. Cael. Hesperis 3. Clus. hist. ico. Viola Damascena fl. purp. Swer. III. Hesperis montana, pallida o doratissima, C. B. prima & montana, Cluf. pan. & hist. panonica. Cam. Viola syl. species, Cael. IV. Hesperis syl. inodora, C. B. 2. vel altera panonica, Cluf. pan. 3. Eid. hist. desc. Welsch Leuconia, Viola bianca, Französisch Gyroflée. [Violes des dames, Giroffies des dames.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Wintervelein.

Galenus li. 4. de simp. med. facul. c. 18. schreibet / das die Winterviolen sehr hitziger Natur seyen / welches auß dem scharpffen Geschmack der Blätter vnd Wurzel wol könne abgenommen werden: Sie haben aber viel Feuchtigkeit bey sich / dieweil sie nicht bitter seyen. Ist also ihr Krafft vnd Natur durchdringen / zert. eilen vnd durch die Schweißlöcher außzuführen.

Innerlicher Gebrauch.

Das Kraut / fürnehmlich wann es aufgetructet ist / in Wein gefotten / oder in Wasser / da ein Fieber fürhanden were / oder aber in einem Honigwasser ge-

Fieber. Schwereet. Athem.

focht / ist nutzlich den jenigen / so einen schwarzen Athem haben / Morgens einmal oder zwey einen guten starken Zinck da von get an.

Bemeltes Kraut mit Peterfellen / Fenichel vnd Eybischwurzel / darzu genommen. Hawbechel vnd Nesselkraut in einer Erbsenbrühe gefotten vnd getruncken / treibet den Schleim vnd Gries auß den Nieren vnd Blasen.

Es hat auch diß Kraut ein Art an sich / die verstandene Monatzzeiten der Frauen fort zu treiben / entweder für sich selbst / oder mit andern dergleichen Kräutern gefotten vnd darvon getruncken / treibet auch den Schweiß vnd den Harn.

Auß den Blumen ein Surgelwasser gemacht / soll sehr heylsam seyn in der Breum / vnd dem engündten verschwellenen Hals: das Wasser darvon treibet den Schweiß.]

Eusserlicher Gebrauch der Winterviolen.

Es kan diß Kraut wol zu den frischen Wunden gebraucht werden / wann man es in Wein oder auch in Wasser seudet / vnd die Wunde damit aufwäschet / läßt es kein faul Fleisch darinn wachsen: Darzu dann auch der aufgetruckte Saft wol kan gebraucht werden.

Ein fomentum od Bähung auß dem aufgetructeten Kraut gemacht dazu genommen / Eybisch / Pappeln vnd Osterlucy solches mit einander in einem feinsten Wasser / darinn ein Leinluchlein eingeweicht ist / gefotten / vnd vmb das vnderste theil des Rückls geleget / da die Weiber die Schmerzen empfinden von Verhaltung ihrer Monatzzeiten / lindert das Stoecken da selbst / erwärmet die Mutter vnd sündert die verstandene Zeiten. Es kan diß Kraut fast zu allen Gebresten gebraucht werden / wie das Freysamkraut / davon im vortigen Capitel vermeldet ist.

Da man wil / kan man auß bemeldten Wintervelein Wasser / Syrup / Saft / Sals / vnd auch Del bereiten zu allen Gebresten dienstlich / davon im Freysamkraut ist angezeigt worden.

1680

Das

A Weiß Welsche Veieln.
I. Leucoium album.



F Braun Welsche Veieln.
II. Leucoium purpureum.



Das IX. Cap.
Von Welschveieln.

S Egenwertige welsche Veieln sind den gelben Veieln [mit Stöcken/ Stengeln/ Aesten/ Blättern/ Blumen/ Schifflein vñ Saamen] fast gleich/ jedoch grösser. Sie wachsen wie ein baum- echtes Sträudlein mit viel Nebenyncken/ neben welchen vnd an welchen langlichte dicke/ breiter vnd bleicher/

Veielbraun Welsche Veieln.
III. Leucoium Violaceum.



dann an der gelben/ schwarzgrawe Blätter gesehen werden/ oben dicker vnd breiter dann vnden.

I. II. Die zwen erste Geschlecht sind einander fast gleich/ allein das das erste weisse / das ander aber braun- ne Blätter trägt. [oder leibfarb oder ganz roth.]

I. II.
Weisse
Veieln.

III. Das dritte Geschlecht tombe mit den ersten ganz überein/ allein das seine Blätter adericht sind/ die blü- men aber mit einer Veielbraun Farb gezieret.

III.
Weisse
Veieln.

[Die Blumen so frisch seynd/ riechen wol: die stöck-

Wald hoch Veieln.
IV. Leucoium sylvestre.



Eccc iij lein

Alein wann sie vom Saamen seynd auffgangen / bringen sie nicht Blumen bis zum andern Jahr.]

Bemelte Welsche Veieln werden bey uns in Gärten gezelet/sangen bald im Meyen an zu blühen / vnd bleiben fast bis an Winter. [Diese fangen an in der Fasten zu blühen/zuletzt auch über Winter / vnd weil sie zarter seynd dann die gelben / pfüget man diese vor der Kält aufzufesen.]

[Man hat auch in den Gärten Violet / die des ersten Jahrs vom Saamen auffgehen/bringen ihre blumen im Brachmonat vnd Heumonat/zum theil weiß/zum theil leibfarb/zum theil ganz rot/ vnd braun Purpurfarb/riechen alle wol/ gewinnen gleichlingen Kraut/ Stengel / Schifflein vnd Saamen wie obgemeldte/ sind aber kleiner/zarter vnd schmaler/mögen kein Frost

Bleiden/ derothalben so bald das rund breit Sämtlein in dem Schifflein zeitig wird / verderben die Stöck mit einander / vmb deswillen muß man den Saamen vor dem Winter frost auffheben/vnd alle Jahr gegen dem Frühling erneuweren. Vnd ist der Vnderscheid zwischen den drey ersten vnd diesen / das die ersten größer vnd über Winter verbleiben/diese aber kleiner sint / vnd zu Winter verderben: Derothalben diese Sommer Violet / vnd die ersten Winter Violet genant werden.]

14.
Wird hoch
Beim.

IV. Das vierte Geschlecht/so Leucoium sylvestre genant wird/hat seinen Namen/ dieweil es wie Clusius vermeldet/ auff den Bergen funden wird. Ist den andern Veieln fürnehmlich den gelben an Blättern fast gleich/allein das sie schmaler sind/ grün vnd eines bitteren Geschmacks/die Wurzel ist weiß/lang vnd secht/darauf bisweilen einer/bisweilen zween oder ij. gestreifte Stengel wachsen / daran viel schöner Blümlein mit vier Blätlein herfür kommen/ den gelben veieln fast gleich doch kleiner vnd ohne Geruch: der Saame ist den andern gleich/in langen Schößlein verwahret. [Dieses zielen etliche in Gärten/wiewol es in Deutschland bey Baden vnd Leydenberg auff den Bergen für sich selber wächst.]

Es gedenckt C. Clusius noch eines Leucoij, welches er Leucoium bulbosum autumnale nennet/ dieweil er es im Herbst hat blühen funden / mit einer Milchweißen Blumen/darvon lib. 2. observat. Hiip. cap. 8. weiter zu lesen.

Von den Namen.

DWelsch Veiel wird Griechisch vnd Lateinisch Leucoium genant/vnd zum Vnderscheid der Blumen Leucoium album, Leucoium purpureum vnd Leucoium violaceum, [i. Leucoium incanum majus C. B. Viola candida Trag. Leucoium alb. Matth. Lob. ob. Lugd. Ger. candidum majus. Dod. album hortense fruticosum, Cam. fl. albo simplici, Eyt. Leucoion. Dod. gal. Gef. hort. Ad. Viola matronalis alba. Fuch. Turn. domestica, Ang. alba, Lnb. ico. alba quæ & matronalis, Cæf. II. & III. Leucoium purpureum vel rubrum, C. B. purpureum, Mat. Dod. gal. Lug. rubrum & purpureum, Cam. Viola purpurea, Trag. Lob. matronalis purp. Fuch. Tur. matronalis floribus rubentibus, aut ad purpuram inclinantibus, Cæf. IV. Leucoium luteum, syl. angustifol. C. B. sylvestre, Clus. pan. & hist. Cam. Ger. syl. minus, Gef. hort. Viola lutea syl. Trag.] Welsch Viola bianca, Arabisch Cheiri. Spanisch Violetta blanda, so amarillas. Deutsch Welsch Veiel/ dieweil sie erstlich auß Welschland zu uns sind gebracht worden. [Niederländisch Violieren, Französisch Violiers: Englisch Giloner, flocke Giloner.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Welschen Veieln.

ESchreibet Dioscorides in seinem dritten Buch cap. 131. das die Violet jederman bekant seyen/ sie haben aber nur allein den vnderscheid an den Blü-

Fmen / dann etliche seyen Himmelblaw / etliche weiß/ etliche Purpurfarb/vnd etlich gelb/die gelben aber werden sonderlich in der Arzney gebraucht. Auß welchen Worten leichtlich abzunehmen ist/das diese Veieln mit den gelben an ihrer Natur vnd Wirkung fast übereinkommen/ allein das die gelben in größerem Brauch/ vnd an ihrer Natur vnd Wirkung etwas kräftiger seyen. Derwegen dann diese Welsche Veiel auch wol zu den Mängeln vnd Gebrechen des Menschlichen Leibes können gebraucht werden/darvon in der Historien von den gelben Veieln ist Bericht gegeben worden/ doch/das man ihnen jederzeit einen Zusatz gebe.

Das X. Capitel.
 Von Meerveieln.

Kleine rothlechte Meerveieln.
 I. Leucoium marimum.



Diese Veieln werden von dem Auctore wie auch von andern Auctoribus Meerveieln genant/ dieweil sie an dem Ufer des Meers wachsen. I. Das Erste Geschlecht ist den vorigen fast gleich / allein das seine Blätter an etlichen Orten etwas zerkerffet seyn / die Blümlein an Farben röthlich/die Schößlein darinnen der Saame verschlossen/ sind den vorigen durchauß gleich.

II. Das ander Geschlecht hat lange/ dicke/ weiche/ grauwlechte Blätter/weiche etwas rund seynd/zerkerffet vnd zerkerffet: eine zafechte haarechte Wurzel/ auß welcher etliche Stengel erspriessen / welche sich hoch über die Blätter erheben / an welcher Spitze die blaume purpurbraune Blümlein scheinen: Nach welchem lange breite Schößlein erfolgen/mitten mit einem zarten Hütlein vnderscheiden/darinn ein breiter röthlicher Saame verschlossen ist.

III. Das dritte Geschlecht hat ein langlechte/zimliche dicke/ runde Wurzel vnden auß in viel Fajeln zertheilet / auß welcher zween oder drey glatte Stengel herfür kommen / mit langlechten / spitzigen schmalen Blättern besetzt/in der Mitte wie ein Hacke zerkerffet/ an den Spizlein der Stengel überkommiet es sane braune Blumen/nach welchen die Schößlein erfolgen den vorigen gleich.

IV. Das

I.
Kleinlechte
Meerveieln.

II.
Blau pur-
braun
groß Meer-
veieln.

III.
Groß braun
Meerveieln.

A Blau purpurbraun groß Meerveieln.
II. *Leucoium marinum caeruleo purpureum.*



F Groß braun Meerveieln.
III. *Leucoium marinum majus purpureum.*



IV. Das vierte Geschlecht beschreibet Lobelius in seinen observationibus (vnder dem Namen *Leucoij marini Paravini*). Das seine Blätter die mittel Größe haben vnder den grossen vnd kleinen Meerveieln einer gleichen Farb/an den obersten theil/damit sie sich nach der Wurzel lencken/gespizet/so da scharff sind.] Die stengel sind etwas mehr dann Ellen lang/ [rund vnd mit vielen Blättern besetzt/Jan welcher Spitze die gelbe gestirnte Blümlein ankommen/ der Saamen ist in

seinen kleinen runden Schöcklein den anderen gleich/ [vnd scharff. Seine Wurzel ist weiß zusechtig des kleinen Fingers dick. Dieses wächst in Spanien an vnabawten Drien/ vnd blühet im Meyen/ in Italten aber vnd Niderland/wie auch etlich Drien in Teutschland steler mans in Gärten/da es dann später blühet.]

V. Das fünffte Geschlecht ist den ersten Meerveieln an Kraut / Stengeln vnd Blumen durchaus gleich/ allein das die Blümlein ein gelbe Farb haben.

Groß gelb Meerveiel.
IV. *Leucoium marinum luteum majus.*



Klein gelb Meerveiel.
V. *Leucoium marinum minus luteum.*



Ecce iij Sic

A Sie wachsen wie gemeldet am Ufer des Meers/ in Hispanien vnd Languedoc. wie zu vnsern Zeiten auch in Gärten gezelet in Teutschland/ da kommen sie von sich selbst herfür den Sommer über.

Von den Namen der Meerveichn.

Die Meerveichn werden liberal Leucoia marina genennet. C. Clusius meldet/ daß die grosse Meerveichn zu Mompelier in Frankreich Tripolia genennet werden. [I. & V. Leucoium maritimum angustifolium, C. B. Leucoium maritimum minus, Clu. hisp. & hist. Ad. Cam. Ger. angustifol. Lob. syl. angustifol. Dod. II. Leucoium maritimum latifolium, C. B. alterum latifol. Lob. Lug. latifol. Ger. maritimum aliud, Cam. Tripolium. Ang. III. Leucoium maritimum sinuato folio, C. B. maritimum purpureum, Ges. hort. Ger. maritimum majus, Ad. Lob. ico. Clus. hisp. & hist. Lug. Cam. IV. Leucoium incanum siliquis rotundis, C. B. maritimum Patavinum, Lob. maritimum luteum majus, Ger. Eruca peregrina, Clus. hisp. & hist. Lug.] Das vierte Geschlecht setzet er vnder die Rauken Geschlechter/ vnd nemmet es Erucam peregrinam.]

Vonder Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft der Meerveichn.

Es schreibet C. Clusius, daß beyde Meerveichn groß vnd klein hitziger Natur seyn: Aber das kleine habe eine schärffere vnd mehr durchdringende Natur: Andere ihre Tugenden seyn noch vnbesant / sonderlich in Teutschland/ da man sie nicht haben kan.

C Das XI. Capitel. Von Monveichn.

Monveich. I. Viola lunaris.



I. Monveich.

Der Monveichn sind zwey Geschlechter vorgesteller/ I. Das erste beschreibet Dodonaeus vnd Lobelius, daß es dicke vnd knodichteige wurgeln habe etwas lang gezogen/ innwendig löcherich oder schwammichig / der Affodill oder Poconienwurzel fast gleich/ allein daß sie nicht so dick werden. Auf der Wurzel tritt ein runder Stengel / mit vielen Nebenästlein besetzt: Seine Blätter seynd breit vnd etwas

Monveich. II. Viola lunaris.



Wurzel der II. Monveich.



rauch/ an Farben grün/ rings vmbher ein wenig gebräunt: An den Stengeln erscheinen seine purpurbläue Blümlein mit vier Blättlein besetzt / fast wie die Winterviolten/ welche wann sie verfallen/ so folgen etwas rundlechte Blättlein oder Schößlein hernach/ auß drey dünnen Häutlein zusammen gesetzt / welche weiß vnd durchsichtig seynd/ in welchen vier oder fünf Saamenkörnlein/ mit einem zarten weissen Häutlein vmbzogen vnd erfunden werden / an Form vnd Gestalt den Linsen gleich mit einem dünnen Häutlein vndercheiden.

II. Das